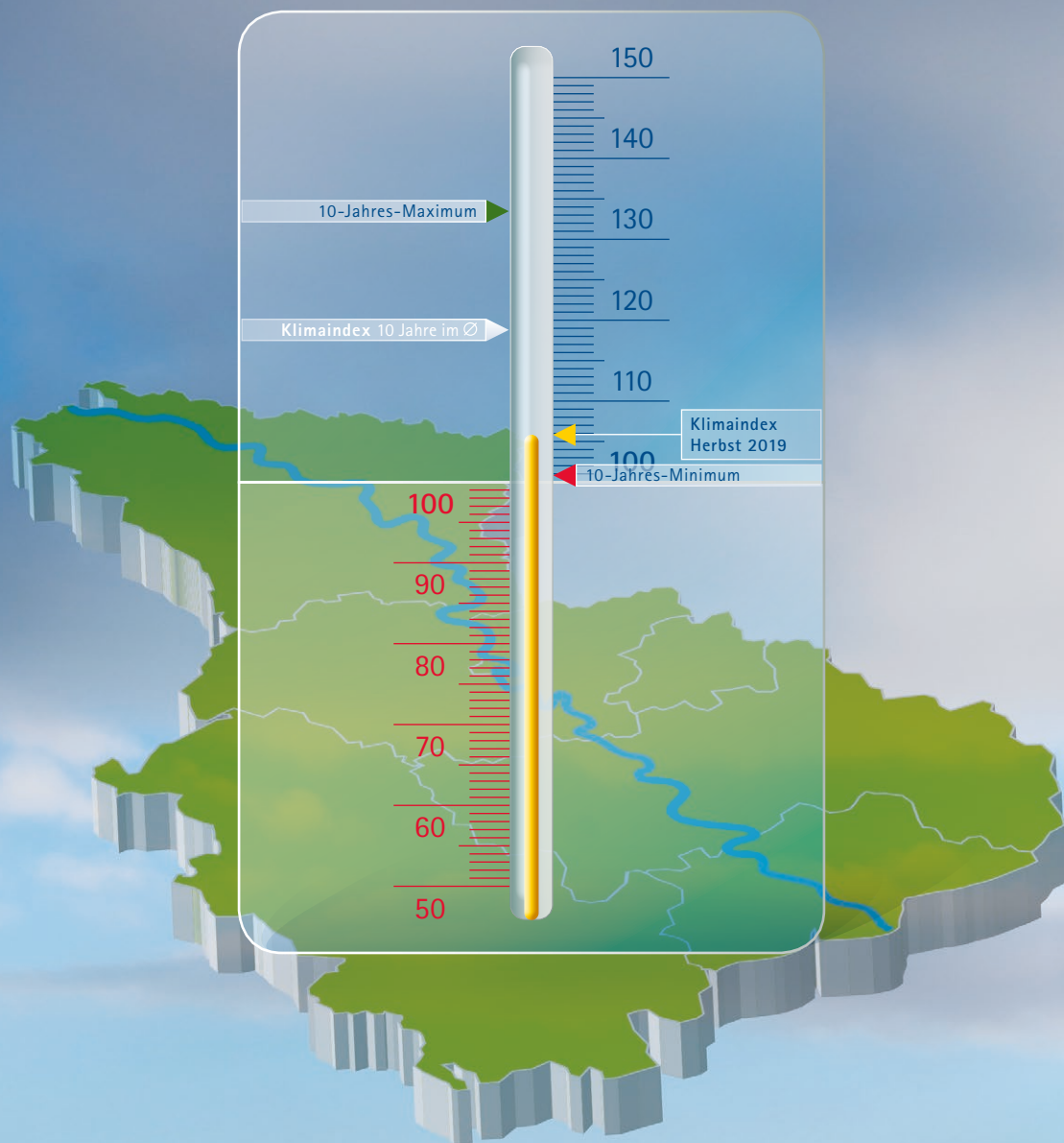
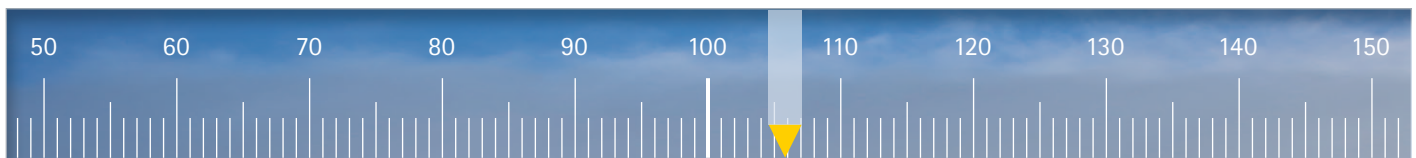


Konjunkturbarometer Rheinland Herbst 2019

IHK-Bezirke Aachen, Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid





KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2019

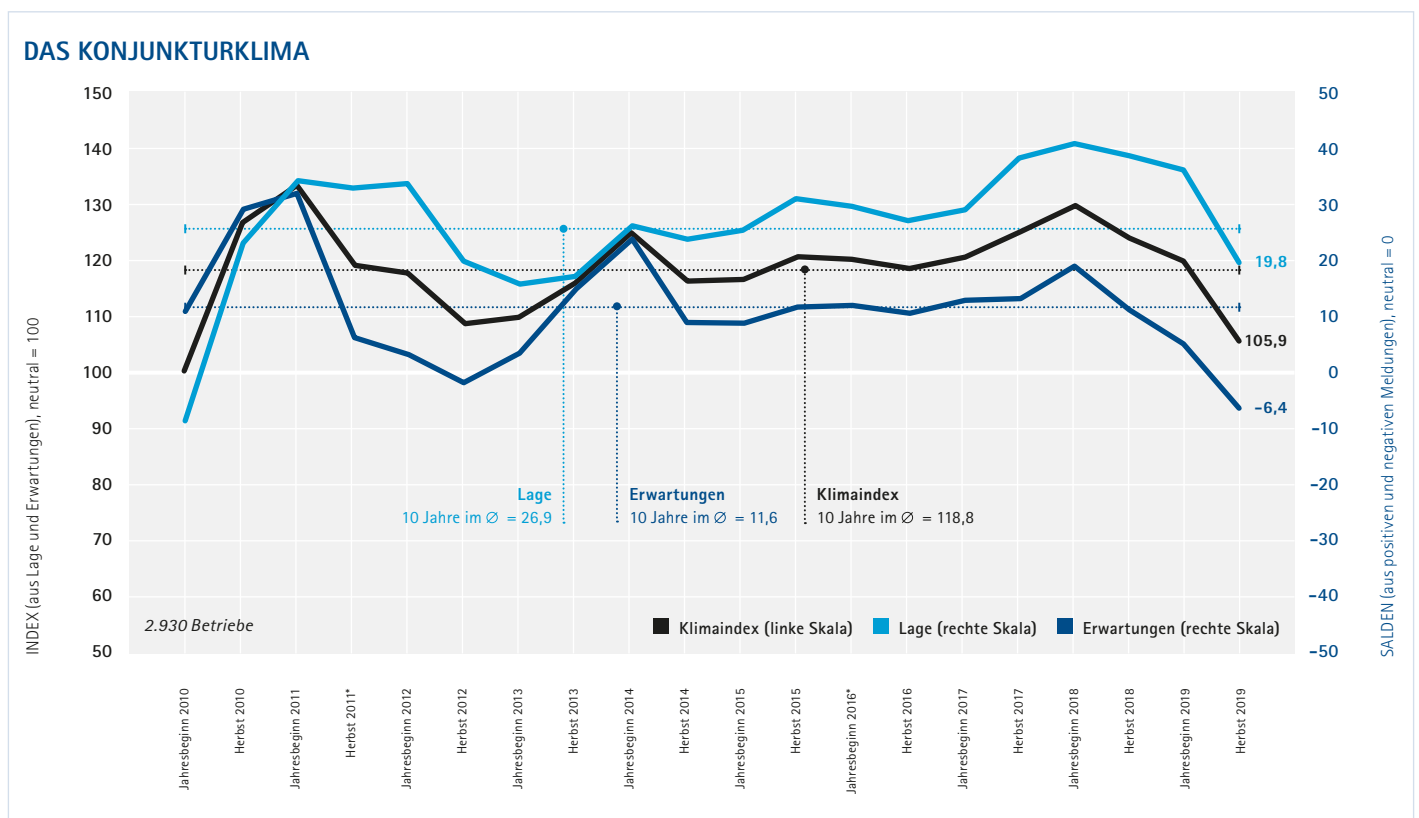
Rheinische Wirtschaft im Abschwung

Die Geschäftslage der rheinischen Wirtschaft hat sich im Herbst 2019 gegenüber der vorherigen Umfrage zum Jahresbeginn erheblich verschlechtert. Sie wird aber noch überwiegend positiv bewertet. Derzeit bezeichnen 36 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 49 Prozent als befriedigend und 16 Prozent als schlecht. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der positiven und negativen Einschätzungen wiedergibt, sinkt folglich auf plus 20. Dies entspricht einem Rückgang um 17 Punkte im Vergleich zur Vorumfrage. Der Abschwung trifft in besonderem Maße die exportorientierte Industrie. Eine Ursache sind die von der amerikanischen Regierung initiierten Handelskonflikte, die den internationalen Warenaustausch belasten. Wegen des voraussichtlichen Brexits schrumpft der

Außenhandel mit Großbritannien. Die Automobilindustrie ist hiervon überdurchschnittlich stark betroffen. Dieser bedeutende Wirtschaftszweig kämpft zudem mit den Folgen eines tief greifenden Strukturwandels. Darüber hinaus bestehen weitere geopolitische Risiken, insbesondere im Nahen Osten. Auch der mit der Industrie eng verflochtene Großhandel spürt, dass das Konjunkturklima rauer wird. Wichtige Teile der Binnenwirtschaft wurden noch nicht vom Abschwung erfasst und stabilisieren die konjunkturelle Lage. Dies gilt vor allem für das Baugewerbe, was nicht zuletzt an den sehr niedrigen Zinssätzen für Immobilienfinanzierungen liegt. Auch der Einzelhandel beurteilt seine Lage nur geringfügig negativer als zum Jahresbeginn. Der Konsum wird durch die gute Arbeitsmarktlage

und die steigenden Löhne gestützt. Die Zahl der Stellenangebote ist jedoch rückläufig.

Die rheinische Wirtschaft rechnet damit, dass sich die Konjunktur in den kommenden Monaten weiter abkühlen wird. Zwar hoffen 18 Prozent der Unternehmen auf eine bessere Geschäftsentwicklung, fast jedes vierte befürchtet aber eine Verschlechterung. Die übrigen 58 Prozent erwarten eine unveränderte Lage. Die Geschäftsperspektiven trüben sich vor allem in der Industrie ein. Im Dienstleistungssektor ist hingegen die Zahl der Optimisten und Pessimisten ausgewogen. Der Geschäftsklimaindex, der die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen für die kommenden Monate widerspiegelt, sinkt um 14 Punkte auf 105,9. Er markiert den tiefsten Stand seit Jahresbeginn 2010. Dies



*Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klimaindex		Trend*
	JB2019	H2019		JB2019	H2019		JB2019	H2019	
Wirtschaft insgesamt	36,8	19,8	↓	5,2	-6,4	↓	120,0	105,9	↓
Industrie	34,7	11,9	↓	1,5	-16,5	↓	116,9	96,7	↓
Großhandel	35,6	11,2	↓	3,2	-7,6	↓	118,3	101,4	↓
Einzelhandel	15,7	12,6	→	0,6	-2,7	→	107,9	104,7	→
Dienstleister	41,9	26,9	↓	9,8	-0,3	↓	124,8	112,5	↓

JB = Jahresbeginn
H = Herbst

* Veränderung gegenüber der Vorumfrage |
Salden (neutral = 100) bzw. Indizes aus Lage und Erwartungen (neutral = 100)

*Trendaussagen

Veränderung des Saldos
gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

sind die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfragen im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein, Wuppertal-Solingen-Remscheid), an der sich mehr als 2.900 Unternehmen beteiligt haben.

Exportgeschäft gerät unter Druck

Die Auslandsumsätze der rheinischen Industrie sind 2019 um mehr als drei Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken. Insofern überrascht es nicht, dass viele Betriebe für ihr Exportgeschäft pessimistisch sind. Fast jedes dritte Unternehmen rechnet damit, dass seine Ausfuhren zum Jahresende 2019 und 2020

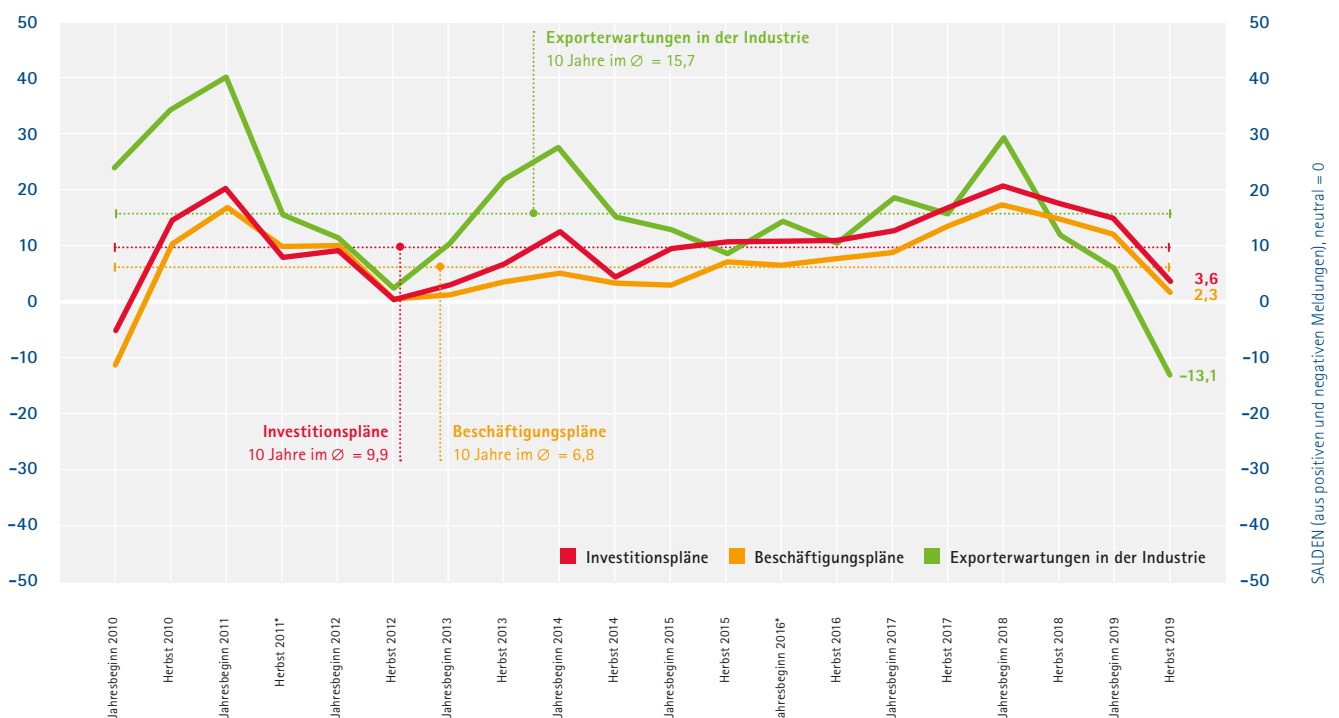
sinken werden. Lediglich 18 Prozent erwarten, dass sie expandieren werden. Der Indikator der Exporterwartungen sinkt auf minus 13. Dies ist der schlechteste Wert seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009. Auffallend negativ sind die Exporterwartungen in der Metall- und Kunststoffindustrie sowie im sehr stark exportorientierten Maschinen- und Fahrzeugbau. Die Chemieindustrie erwartet entgegen dem allgemeinen Trend eine Expansion ihres Auslandsgeschäfts.

Das insgesamt schwache konjunkturelle Umfeld und die damit verbundenen Unsicherheiten belasten das Investitionsklima. 27 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionsbudgets in den kommenden Monaten aufstocken, jeder zweite Betrieb plant mit gleichbleibenden und 23 Prozent

rechnen mit geringeren Investitionsausgaben. Daraus resultiert ein Indexwert von plus vier; elf Punkte weniger als zum Jahresbeginn 2019. Der Indikator erreicht den niedrigsten Stand seit sechs Jahren. Vor allem die Kunststoff- und die Elektroindustrie sowie der produktionsnahe Großhandel beabsichtigen, weniger zu investieren. Der Abschwung hat zur Folge, dass die Industriebetriebe seltener in die Ausweitung ihrer Produktionskapazitäten investieren wollen als noch zum Jahresanfang. Dienstleistungsbranchen wie die IT-, Medien- und Kommunikationswirtschaft sowie die Berater und Wirtschaftsprüfer kündigen hingegen an, ihre Investitionsbudgets zu erhöhen.

Die Beschäftigungsdynamik wird in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



*Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2019

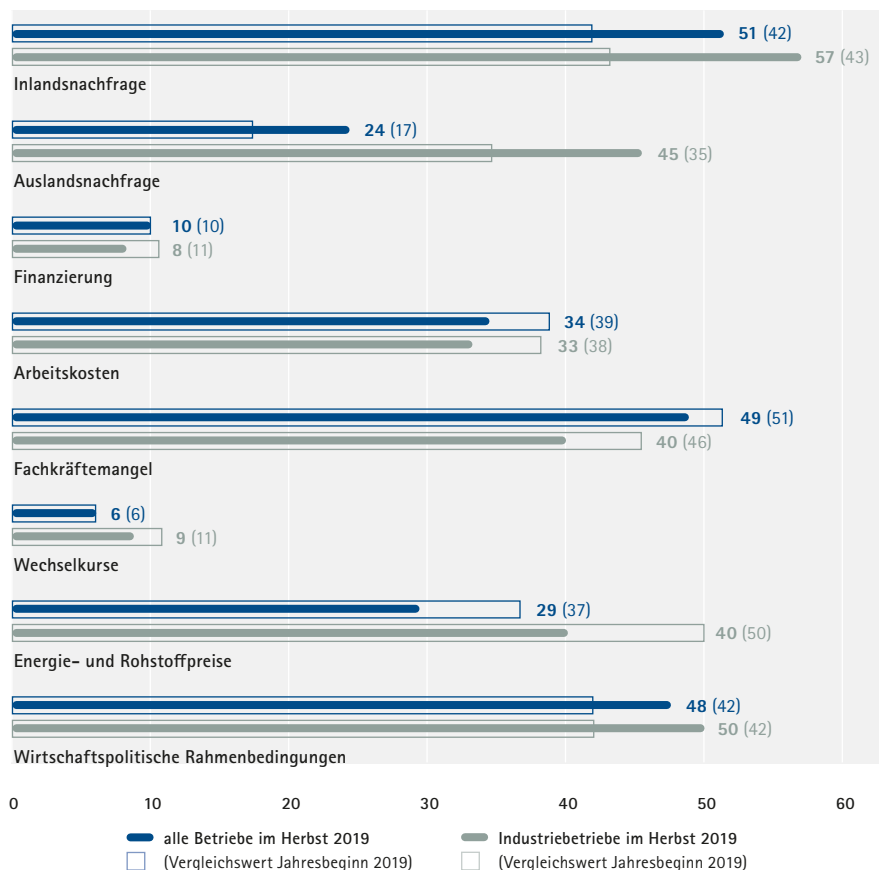
weiter abnehmen. Jedes fünfte Unternehmen möchte zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, knapp 18 Prozent planen, ihre Stellenzahl zu reduzieren. Die übrigen 62 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl. Der entsprechende Indikator bleibt mit einem Wert von plus zwei nur knapp im positiven Bereich. Im Vergleich zur vorherigen Umfrage sinkt er jedoch deutlich um zehn Punkte. Er erreicht den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn 2013. Die IT-Branche, die Berater und Wirtschaftsprüfer sowie das Baugewerbe wollen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, sofern sie die hierfür erforderlichen Fachkräfte finden. Insbesondere in der Kunststoff- und Metallindustrie sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist mit einem Stellenabbau zu rechnen.

Unternehmen befürchten schwächere Nachfrage im In- und Ausland

Mehr als jedes zweite Unternehmen sieht die Inlandsnachfrage als einen wichtigen Risikofaktor für seine künftige wirtschaftliche Entwicklung an. Dies sind neun Prozentpunkte mehr als zum Jahresbeginn 2019. Vor allem die Industriebetriebe sorgen sich, dass die

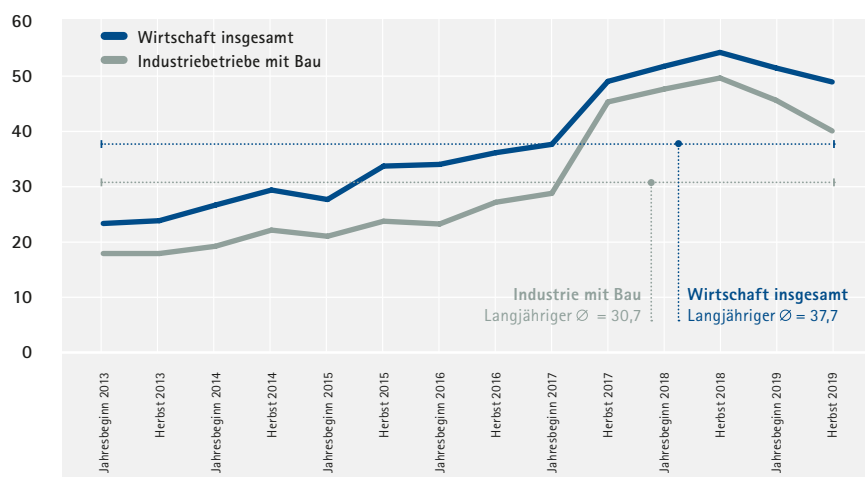
WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



FACHKRÄFTEMANGEL ALS KONJUNKTURRISIKO

Anteile an allen antwortenden Unternehmen, die Probleme haben, Fachkräfte zu finden in Prozent



außenwirtschaftlichen Probleme in stärkerem Maße auf die Binnenkonjunktur übergreifen werden. Der Fachkräftemangel und die steigenden Arbeitskosten werden aus konjunkturellen Gründen seltener genannt als in der Vorumfrage. Dennoch bleibt insbesondere der Fachkräftemangel weiterhin ein wichtiges Thema für die Betriebe. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, zu denen beispielsweise die außenwirtschaftlichen Konflikte, aber auch bürokratische Belastungen im Inland zählen, gewinnen hingegen an Bedeutung. Angesichts des zunehmenden Protektionismus spielt die Entwicklung der Auslandsnachfrage vor allem für die Industrie eine zentrale Rolle. Auch dank der sehr expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank macht sich die Wirtschaft zurzeit keine großen Sorgen um ihre Finanzierung.

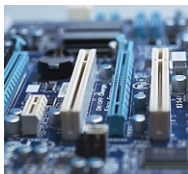
BRANCHENREPORT

↑ DIE TOP-BRANCHEN* im Herbst 2019

*Top 6 im Klimaindikator



Baugewerbe



IT-Branche



Beratung und
Wirtschafts-
prüfung



Gastgewerbe



Gesundheits-
wirtschaft



Medien und
Kommunikation

Industrie

Gut ein Drittel der Industriebetriebe beurteilt seine gegenwärtige Geschäftslage als gut, 44 Prozent als befriedigend und 22 Prozent als schlecht. Der Geschäftslageindex erreicht einen Wert von plus 12. Dies bedeutet eine Verschlechterung um 23 Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn 2019. Im Rheinland sind die Industrieumsätze und die Auftragseingänge im bisherigen Jahresverlauf gesunken. Daher haben sich die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate stark eingetrübt. Fast ein Drittel befürchtet, dass sich die Lage in naher Zukunft verschlechtern wird. Nur jeder siebte Betrieb rechnet mit einer Verbesserung. Im Baugewerbe

ist das Geschäftsklima deutlich besser als in den übrigen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes. Auch die Nahrungsmittelindustrie steht mit ihren relativ optimistischen Geschäftserwartungen vergleichsweise gut da. Am anderen Ende stehen die Metallindustrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Kunststoffindustrie. Diese exportorientierten Industriezweige blicken ausgesprochen pessimistisch in die Zukunft, was unter anderem an den Handelskonflikten und der damit einhergehenden Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums liegt. In den vorgenannten Branchen ist daher mit einem Personalabbau zu rechnen.

**Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

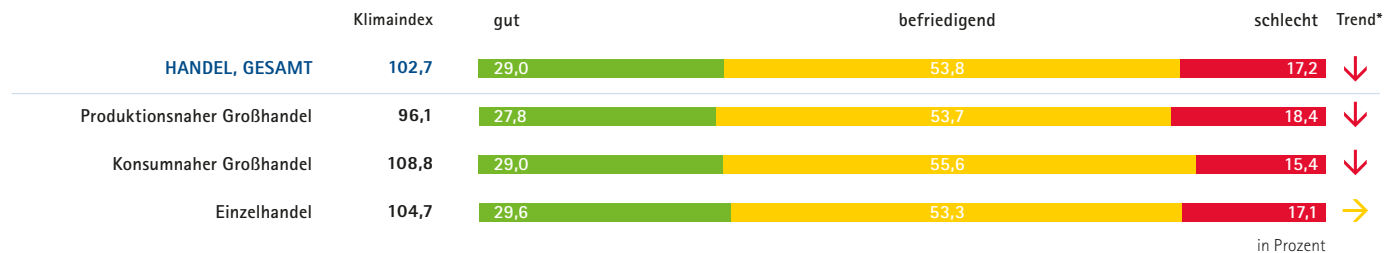
INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2019

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend**
INDUSTRIE, GESAMT	96,7	34,0	44,0	22,0	↓
Ernährungsgewerbe	106,4	33,3	41,0	25,6	↓
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	100,0	25,9	46,3	27,8	↓
Chemische Industrie	102,9	34,7	44,4	20,8	↓
Kunststoffindustrie	91,2	31,9	43,1	25,0	↓
Metallindustrie	80,3	20,1	52,0	27,9	↓
Maschinen- und Fahrzeugbau	90,4	31,7	49,2	19,1	↓
Elektroindustrie	101,9	37,9	36,9	25,2	↓
Baugewerbe	128,7	63,3	32,8	3,9	→

in Prozent

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2019



*Trendaussagen

Veränderung des
Saldos gegenüber
der Vorumfrage ...

... um mehr als
10 Prozentpunkte: ↑

... zwischen 5 und
10 Prozentpunkten: ↗

... zwischen -5 und
5 Prozentpunkten: →

... zwischen -5 und
-10 Prozentpunkten: ↘

... um weniger als
-10 Prozentpunkte: ↓

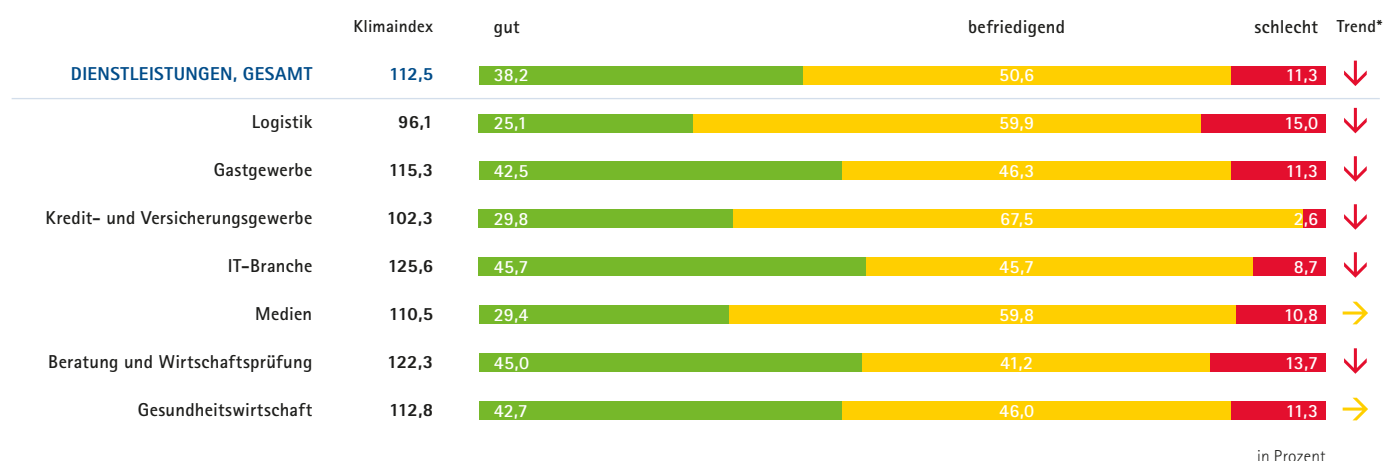
Handel

29 Prozent der Händler sehen ihre wirtschaftliche Lage als gut an, 54 Prozent als befriedigend und 17 Prozent als schlecht. Der daraus resultierende Lageindex von plus 12 liegt 18 Punkte unter dem Wert vom Jahresanfang. Mit Blick auf das Jahr 2020 überwiegen die Pessimisten die Optimisten. Innerhalb des Handels treten aber deutliche Unterschiede zutage. Die produktionsnahen Großhändler leiden unter dem vergleichsweise schlechten Konjunkturklima ihrer Kunden in der Industrie. Etwas besser ist die Situation im konsumnahen Großhandel. Fast jeder vierte Unternehmer hofft, dass sich seine Lage in den kommenden Monaten verbessern wird, jeder fünfte rechnet mit einer Verschlechterung. Der sich daraus ergebende Erwartungsindikator liegt somit im positiven Bereich. Ursache ist die noch vergleichsweise robuste Binnenkonjunktur. Für die Einzelhändler hat sich die Lage gegenüber der vorherigen Umfrage nur geringfügig verschlechtert. Für das kommende Jahr ist mit einem leichten Abwärtstrend zu rechnen.

Dienstleistungen

Im Dienstleistungssektor bewerten 38 Prozent ihre Lage als gut, nur elf Prozent als schlecht. Die positiven Lageeinschätzungen überwiegen zwar deutlich, dennoch hat die Euphorie merklich nachgelassen. Der Lageindikator sinkt gegenüber der Vorumfrage um 15 Punkte. Für die Zukunft erwartet eine gleich hohe Anzahl an Unternehmen eine Verbesserung wie eine Verschlechterung ihrer Lage. Die Medien- und Kommunikationswirtschaft sowie die Gesundheitswirtschaft spüren bislang kaum die Auswirkungen des Abschwungs. Spitzenreiter sind weiterhin die IT-Dienstleister. Die Digitalisierung bleibt ein Wachstumsmotor, auch wenn sich das konjunkturelle Umfeld verschlechtert. Die IT-Branche sowie die Unternehmensberater und Wirtschaftsprüfer hoffen, dass ihre Geschäfte 2020 weiter expandieren werden. Diese Wirtschaftszweige werden künftig mehr investieren und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Auffällig ist der Pessimismus im Kredit- und Versicherungsgewerbe und in der Logistik.

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2019



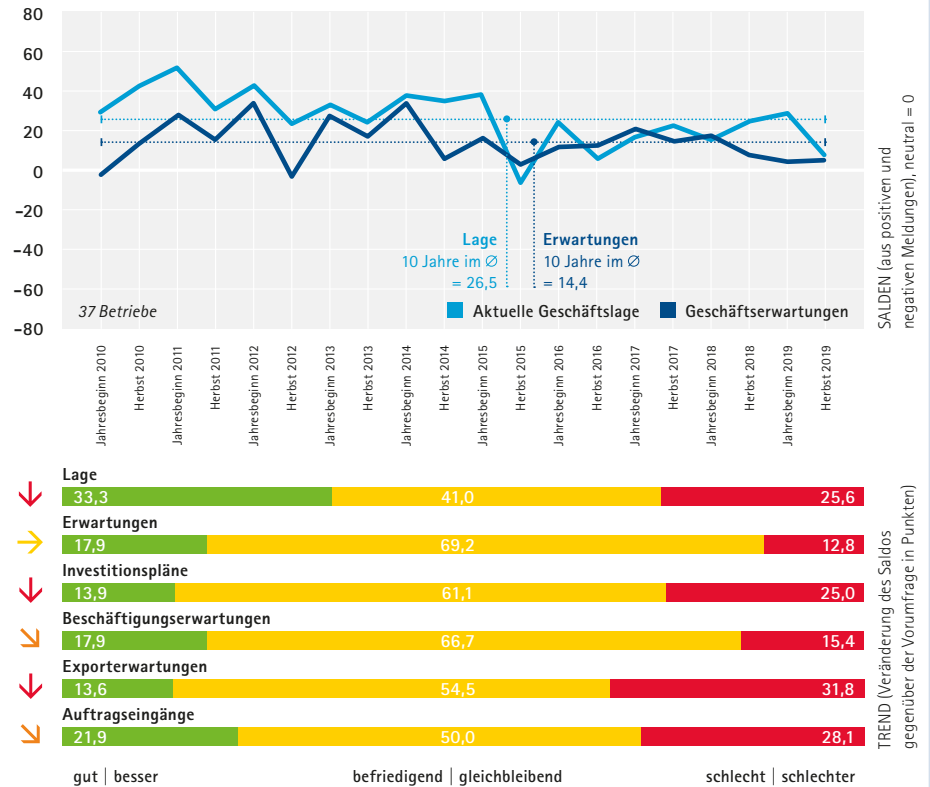


„Wir produzieren Verpackungen für die Lebensmittelindustrie aus beschichtetem Karton. Unser Anspruch war und ist es, innovative Materialien aus Karton zu entwickeln, wodurch auf eine Kunststoffbeschichtung verzichtet werden kann. Dies erfordert einen hohen Aufwand im Bereich Forschung und Entwicklung. Die Prognosen bestärken uns weiter darin, in den Standort und die Produkte zu investieren.“

INDUSTRIE

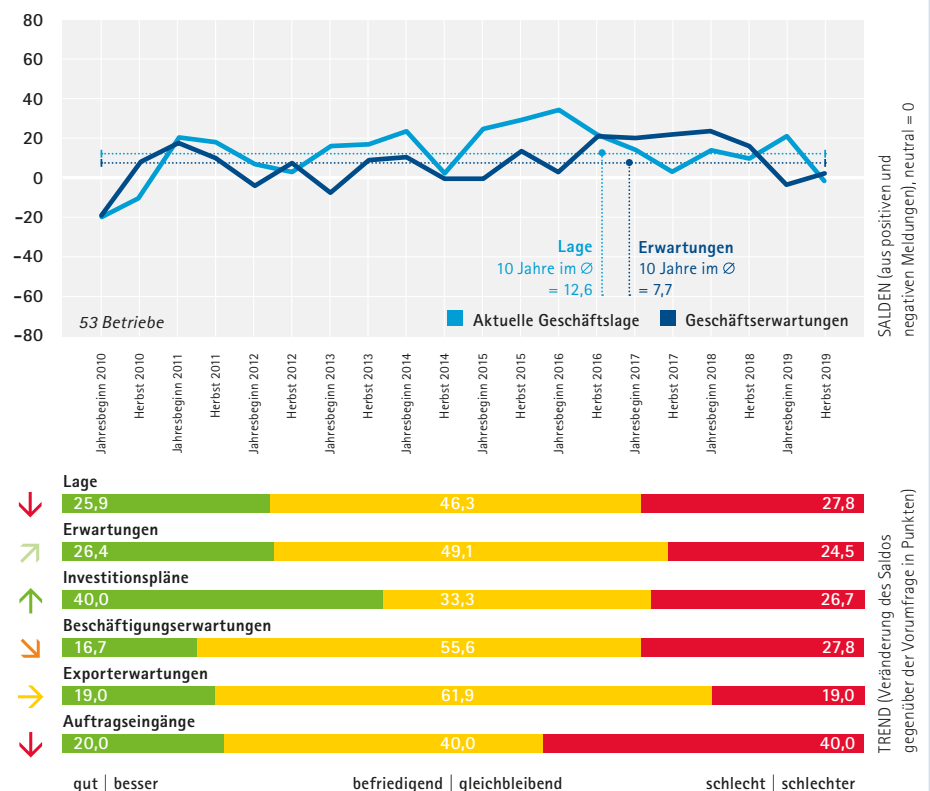
Ernährungsgewerbe

- Die Geschäftslage hat sich rückläufig entwickelt, bleibt aber im positiven Bereich. Jeder dritte Betrieb ist zufrieden, jeder vierte unzufrieden.
- Nur eine kleine Mehrheit der Unternehmen erwartet positive Impulse für die Konjunktur. Die Entwicklung der Auftragseingänge ist überwiegend negativ.
- Die Nachfrage aus dem Ausland wird zurückhaltend bleiben. Nur jeder siebte Betrieb erwartet eine positive Exportentwicklung, jeder dritte Befragte hingegen eine negative.
- Der Investitionsindex sinkt auf den niedrigsten Wert seit sieben Jahren. Ein Viertel der Unternehmen will die Ausgaben senken, nur 14 Prozent rechnen mit einem Anstieg.
- Die Beschäftigungsabsichten bleiben stabil. Eine geringe Mehrheit möchte Mitarbeiter einstellen.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Erstmals seit neun Jahren bezeichnet die Mehrzahl der Unternehmen die Geschäftslage als schlecht. 28 Prozent der Befragten sind unzufrieden, etwas weniger sind zufrieden.
- Die Betriebe erwarten nicht, dass sich die Lage in nächster Zeit ändert. Ein Viertel der Befragten rechnet mit besseren, geringfügig weniger mit schlechteren Geschäften.
- Die Auftragseingänge haben eine stark rückläufige Tendenz. Bei einer klaren Mehrheit sind sie gesunken. Die Erwartungen an den Export sind hingegen nahezu ausgeglichen.
- Die Unternehmen rechnen mehrheitlich mit einem Rückgang der Beschäftigung. Der Index sinkt auf den niedrigsten Wert der letzten fünf Jahre.
- Die Investitionspläne haben sich spürbar verbessert und liegen deutlich oberhalb des 10-Jahres-Durchschnitts.



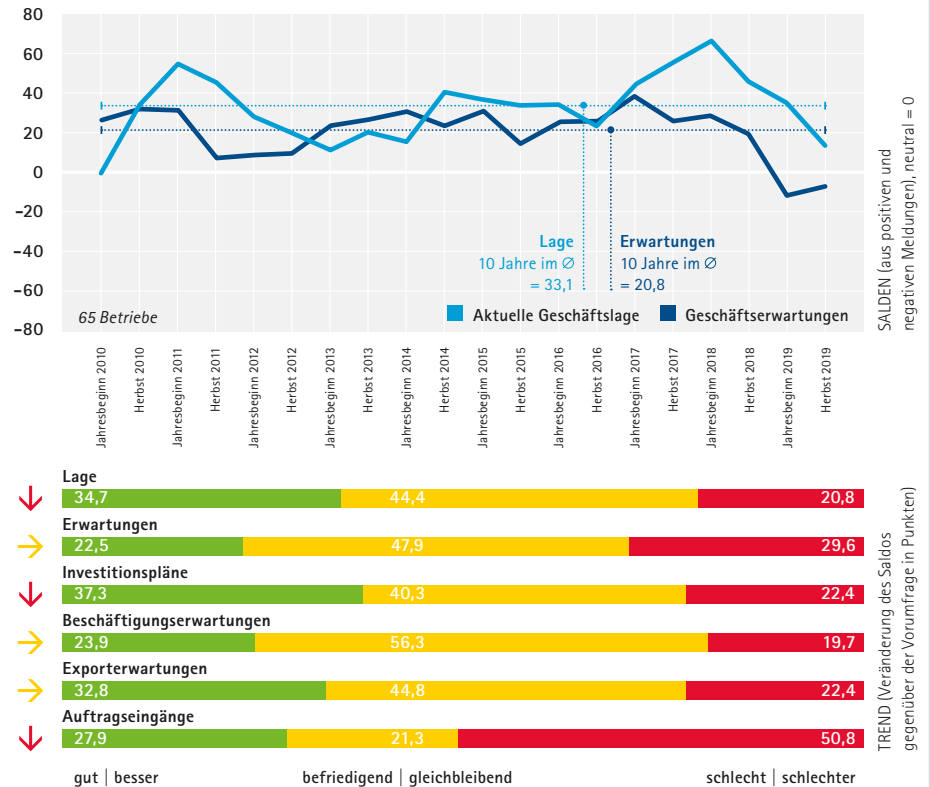


„Auch am Freitag gibt es keine ‚Future‘ ohne Kunststoff – aber wir machen ihn besser geeignet für die Zukunft. Statt Hysterie und sinnloser Verbote brauchen wir mehr sachliche Diskussion auf allen Seiten, wir Maschinenbauer packen es an und entwickeln neue Lösungen.“

INDUSTRIE

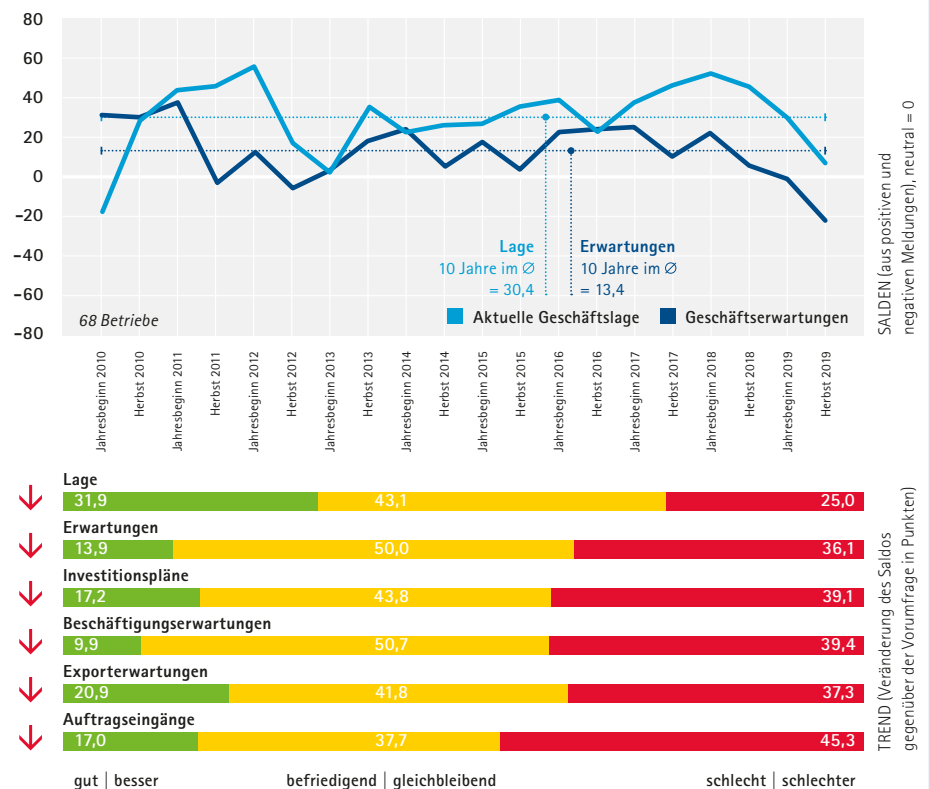
Chemische Industrie

- Die Geschäftslage der Unternehmen der Chemischen Industrie hat sich erneut stark abgeschwächt, bleibt aber positiv.
- Allerdings erwarten mehr Unternehmen, dass sich ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten verschlechtert als verbessert. Dies liegt vor allem an der gesunkenen Nachfrage. Hier sieht die Branche aktuell ein doppelt so hohes Risiko wie noch vor einem Jahr.
- Die gesunkene Nachfrage führt dazu, dass die Produktion in den Betrieben abnimmt. Mit einer Kapazitätsauslastung von aktuell 77,5 Prozent erreicht die Branche den niedrigsten Wert seit fünf Jahren.
- Damit einhergehend haben die Unternehmen auch ihre Investitionspläne nach unten angepasst.



Kunststoffindustrie

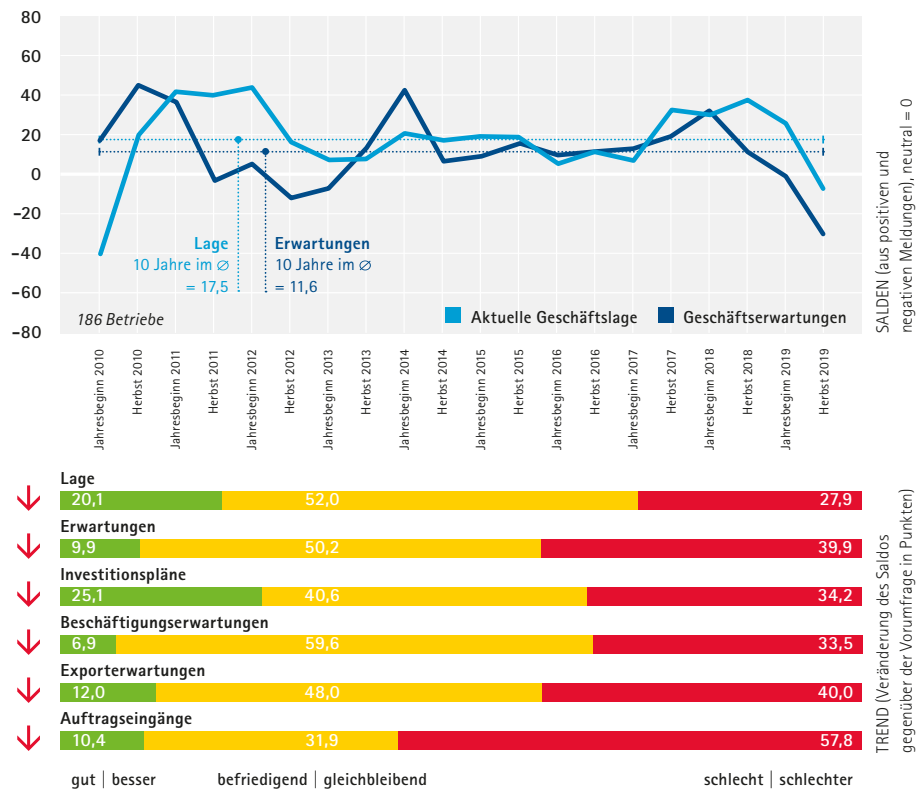
- Die Stimmung in der Branche ist deutlich abgekühlt. Die Kapazitätsauslastung ist leicht gesunken, liegt aber immer noch über dem langjährigen Durchschnitt. Auch die Auftragseingänge haben spürbar nachgelassen.
- Die Energie- und Rohstoffkosten, die Auslandsnachfrage und der Fachkräftemangel belasten die Branche als Hauptrisiken und führen zu zurückhaltenden Investitions- und Beschäftigungsplänen.
- Entsprechend fällt der Blick auf die Geschäftsentwicklung vorsichtiger aus.



INDUSTRIE

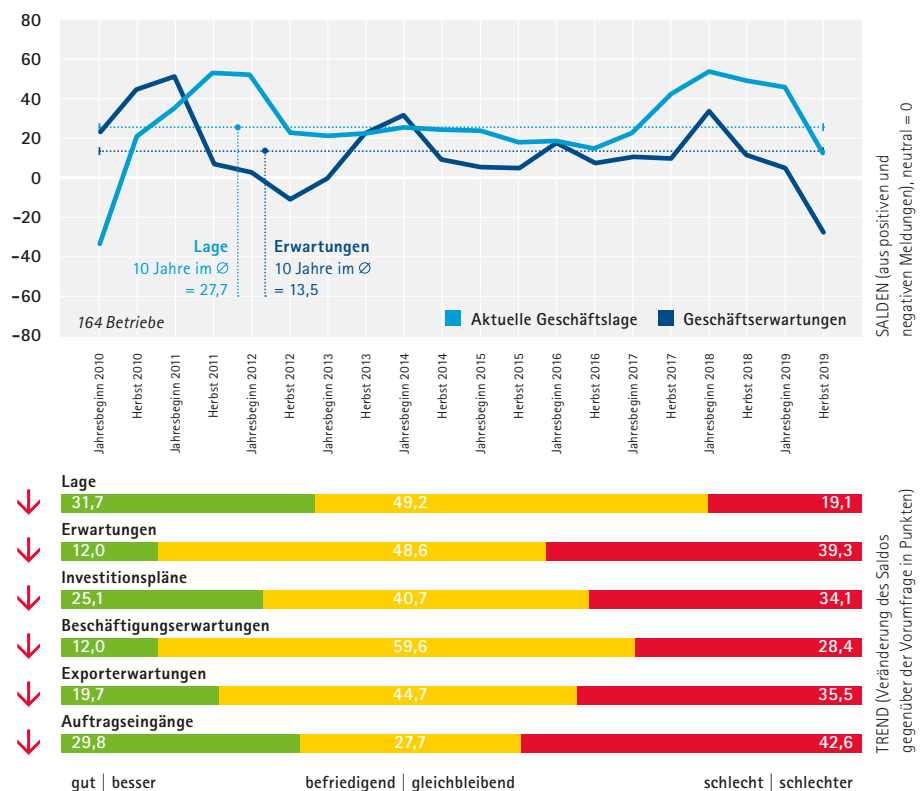
Metallindustrie

- Der Geschäftslageindex rutscht zum ersten Mal seit Jahresbeginn 2010 in den negativen Bereich. Mehr als ein Viertel der Metallbetriebe bewertet seine Geschäftslage als schlecht.
- Die Auftragseingänge sind stark rückläufig. Die Geschäftserwartungen trüben sich massiv ein. 40 Prozent der Unternehmen befürchten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage in den kommenden Monaten.
- Das Geschäftsklima ist in der Metallindustrie schlechter als in allen anderen Wirtschaftszweigen.
- Die Perspektiven im Auslandsgeschäft verschlechtern sich. Ursachen sind insbesondere die internationalen Handelskonflikte und der Brexit.
- Die Metallindustrie kündigt an, ihr Investitionsvolumen zu senken. Jeder dritte Betrieb beabsichtigt, Arbeitsplätze abzubauen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

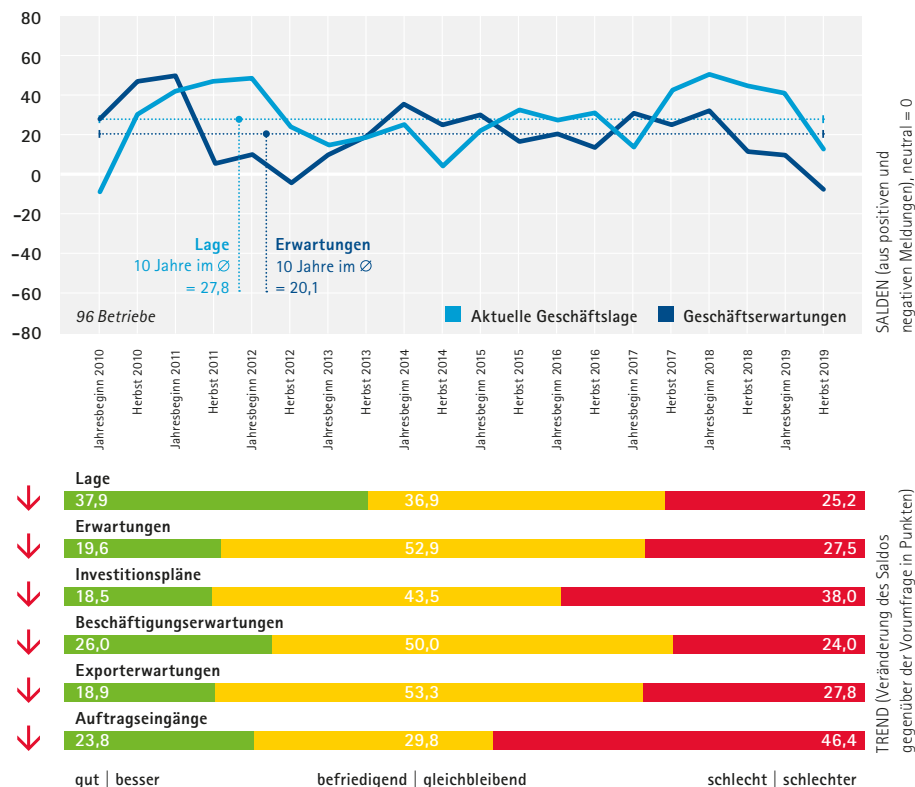
- Die Geschäftslage im Maschinen- und Fahrzeugbau verschlechtert sich deutlich. Die Auslastung der Produktionskapazitäten sinkt. Die positiven Lageeinschätzungen überwiegen aber weiterhin.
- Die Auftragseingänge sinken. Die Prognosen für die kommenden 12 Monate sind daher überwiegend negativ.
- Der zunehmende Protektionismus belastet das Auslandsgeschäft. Die stark exportabhängige Branche befürchtet daher Einbußen bei den Exporten.
- Die Investitionsausgaben und die Zahl der Arbeitsplätze werden in den kommenden Monaten voraussichtlich sinken.



INDUSTRIE

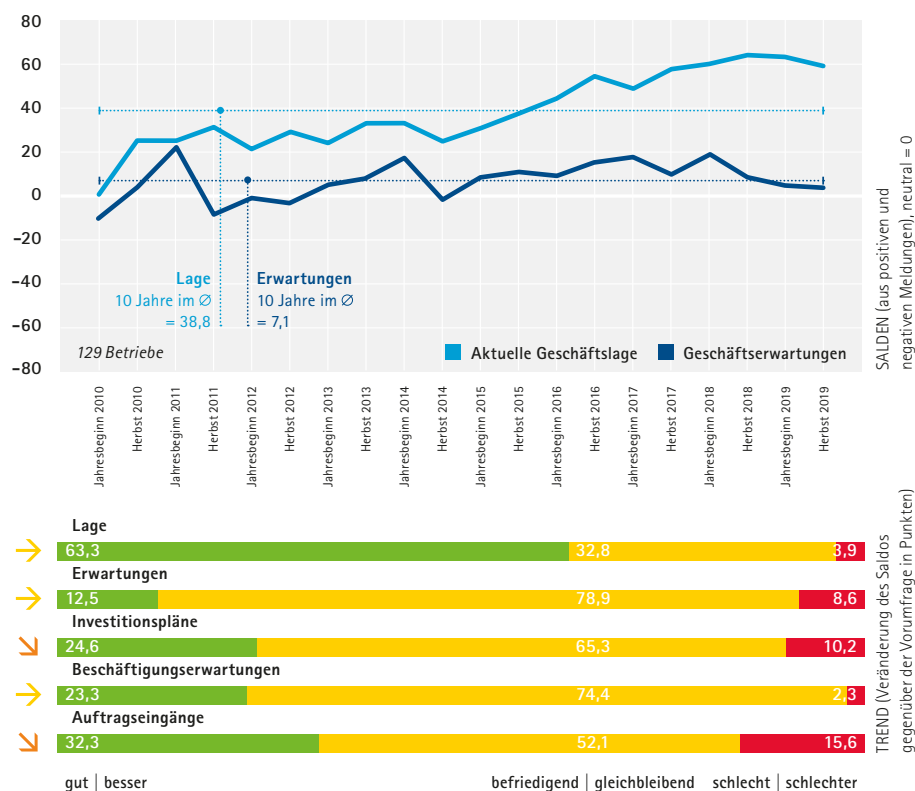
Elektroindustrie

- Die Lage hat sich in den letzten Monaten erheblich verschlechtert und sinkt auf den zweitniedrigsten Wert seit zehn Jahren. Dennoch liegt der Index deutlich im positiven Bereich.
- Bei fast der Hälfte der Unternehmen haben die Auftragseingänge eine rückläufige Tendenz, bei nur jedem vierten Betrieb ist die Nachfrage gestiegen.
- Der Export ist keine Stütze für die Konjunktur. Mehr als jeder vierte Befragte rechnet mit einer geringeren Auslandsnachfrage.
- Die Geschäftsaussichten sinken deshalb auf den niedrigsten Wert seit der Finanzkrise 2009. Infolgedessen hat auch die Investitionsbereitschaft spürbar nachgelassen. Die Mehrheit der Unternehmen plant, die Investitionsausgaben zurückzufahren.
- Aufgrund des Fachkräftemangels erwarten die Unternehmen trotzdem, dass die Beschäftigung stabil bleiben wird.



Baugewerbe

- Der Boom dauert an.
- Die Aufträge nehmen weiter zu.
- Die Kapazitäten sind nach wie vor stark ausgelastet; die Investitionspläne sind expansiv.
- Die Wohnungsbaunachfrage bleibt hoch. Infrastrukturmaßnahmen begünstigen den Tiefbau. Auch der Gewerbebau ist trotz der Konjunkturertrübung weiterhin in guter Stimmung.



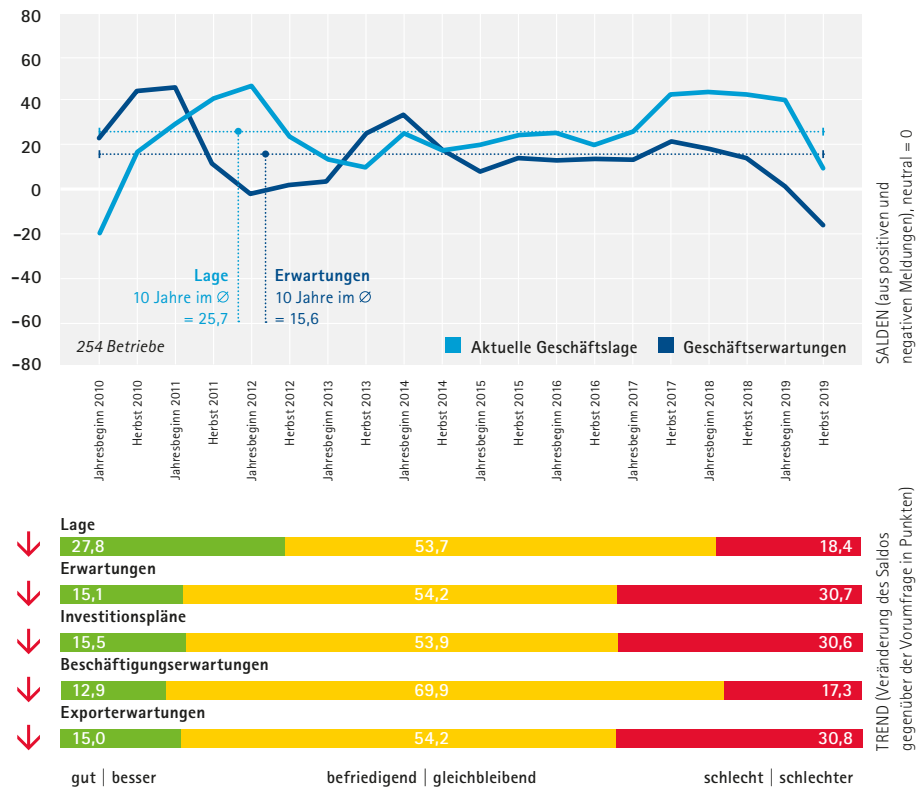


„Aus unserer Sicht bleibt die Entwicklung des Großhandels weiter positiv. Das kommt daher, dass die Verbraucher sich die Konsumlaune nicht vermiesen lassen. Gleichzeitig sehen wir aber in den nächsten Monaten gerade im Fachkräftemangel eine große Herausforderung, die zu einer Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft und steigenden Arbeitskosten führen kann.“

HANDEL

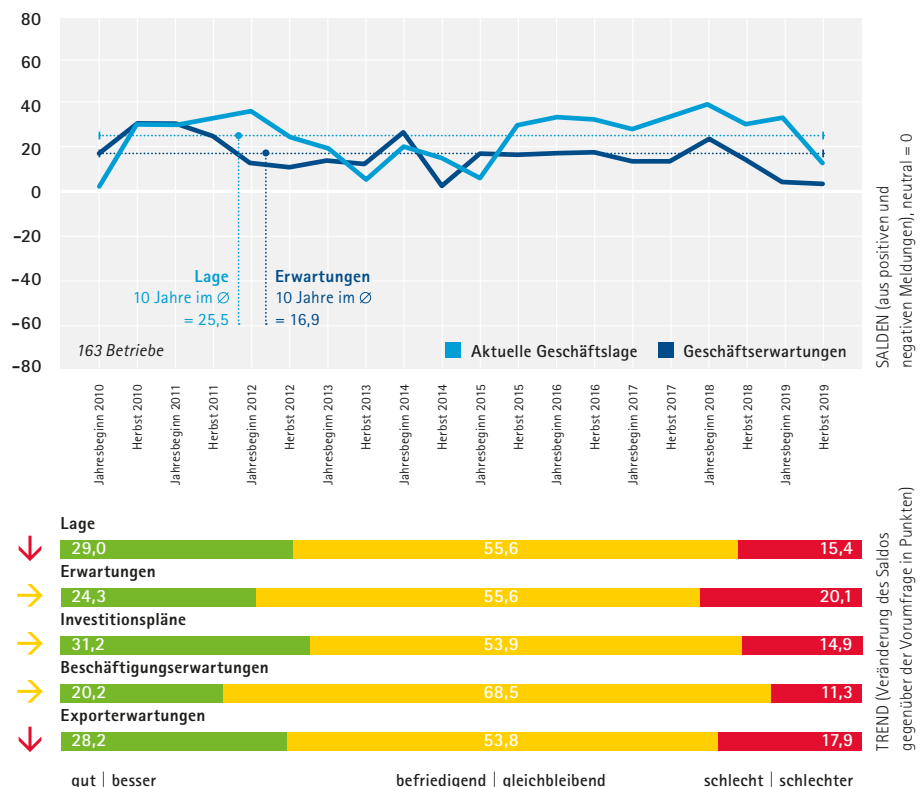
Produktionsnaher Großhandel

- Die produktionsnahen Großhändler spüren, dass sich die konjunkturelle Lage bei ihren Kunden in der Industrie erheblich verschlechtert hat. Der Geschäftslageindikator sinkt auf den niedrigsten Stand seit Jahresbeginn 2010. Er ist aber weiterhin im positiven Bereich.
- Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten überwiegen die Pessimisten die Optimisten.
- Das Auslandsgeschäft schwächelt: Gut 30 Prozent der Händler befürchten einen Rückgang ihrer Exporte im Jahr 2020.
- Die Branche wird voraussichtlich ihre Investitionsbudgets reduzieren und Stellen streichen.



Konsumnaher Großhandel

- Die Geschäftslage wird deutlich schlechter bewertet als zum Jahresbeginn, allerdings besser als im produktionsnahen Großhandel.
- Die Erwartungen bleiben auf niedrigem Niveau konstant.
- Der Brexit und die Handelskonflikte wirken negativ auf die Auslandsumsätze, die konjunkturelle Schwäche auf den Inlandskonsum.
- Die Investitionspläne bleiben überdurchschnittlich expansiv.



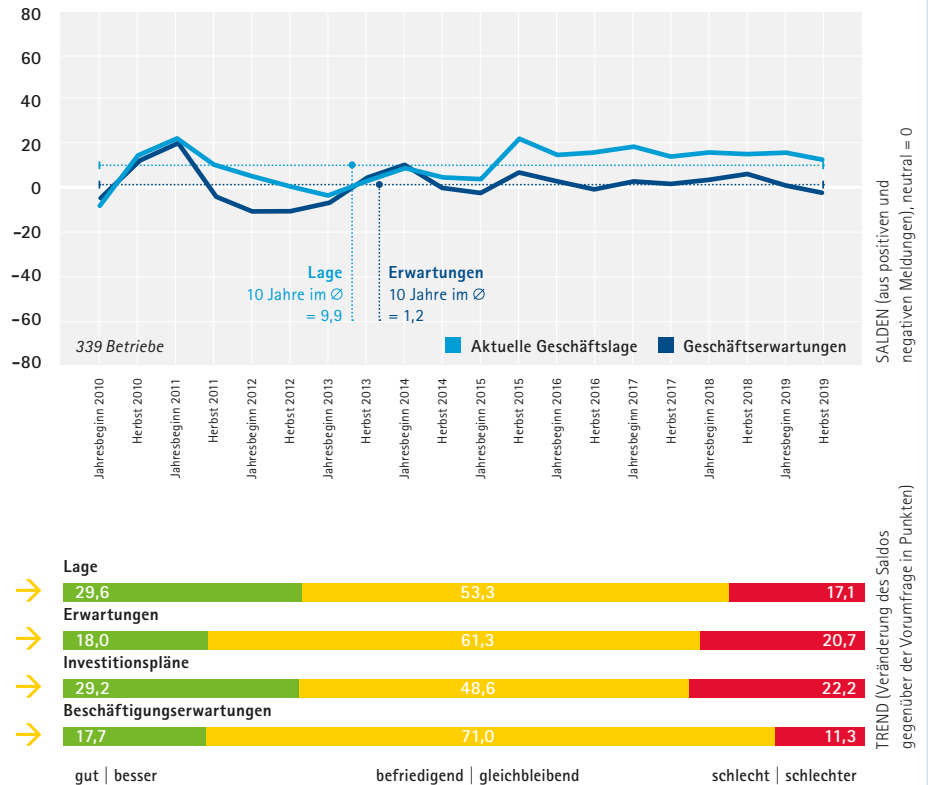


„Die Geschäftslage der Logistikbranche hat sich zuletzt eingetrübt. In transportintensiven Branchen wie der Metall- oder der Chemieindustrie stottert der Konjunkturmotor, während nur Bauwirtschaft und Online-handel weiter beflügeln. Der Straßengüterverkehr leidet unter überlasteten Straßen und hohen Betriebs- und Personalkosten. Innerstädtisch wird der Verkehr für die Logistik durch Umweltzonen und -spuren zusätzlich belastet, zumal mangels Ausbau von ÖPNV und Park+Ride-Plätzen viele Pendler weiter auf den Pkw setzen müssen.“

HANDEL/LOGISTIK

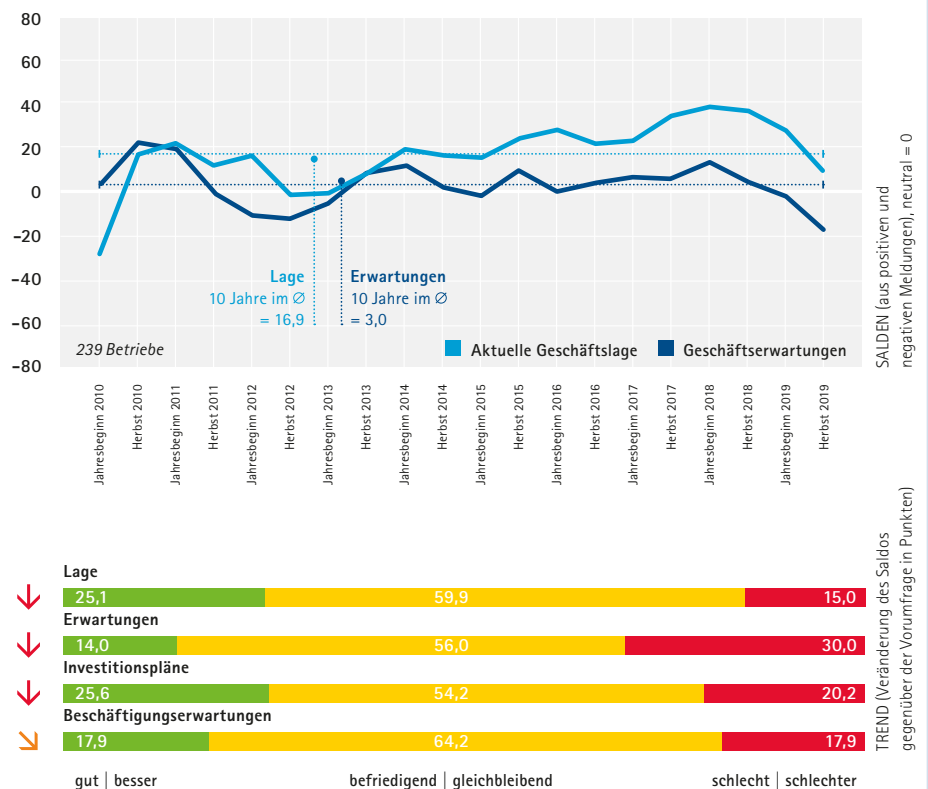
Einzelhandel

- Die Einschätzung der Geschäftslage ist weiterhin positiv. Sie liegt oberhalb des Durchschnitts der letzten zehn Jahre.
- Die immer noch gute Arbeitsmarktlage, Lohnsteigerungen und eine niedrige Inflationsrate halten die Konsumfreude in der Bevölkerung aktuell hoch.
- Die Geschäftserwartungen der Einzelhändler mit Blick auf die kommenden zwölf Monate sind allerdings zunehmend verhalten. Inzwischen erwarten sogar etwas mehr Betriebe eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage als eine Verbesserung.
- Investitions- und Beschäftigungspläne bleiben dennoch weiterhin leicht expansiv.



Logistik

- Die Lage und Erwartungen sinken bereits das dritte Mal in Folge. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen liegt dabei leicht, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen hingegen deutlich unter dem 10-Jahres-Schnitt.
- Spürbar zugenommen haben bei den Logistikern die Sorgen angesichts der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Der Anteil der Betriebe, die darin ein großes Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung sehen, ist im Vergleich zum Jahresbeginn von 36 auf 45 Prozent angestiegen. Als größtes Geschäftsrisiko gilt in der Branche allerdings der Fachkräftemangel.
- Aktuell wollen genauso viele Logistiker Personal aufstocken wie abbauen.



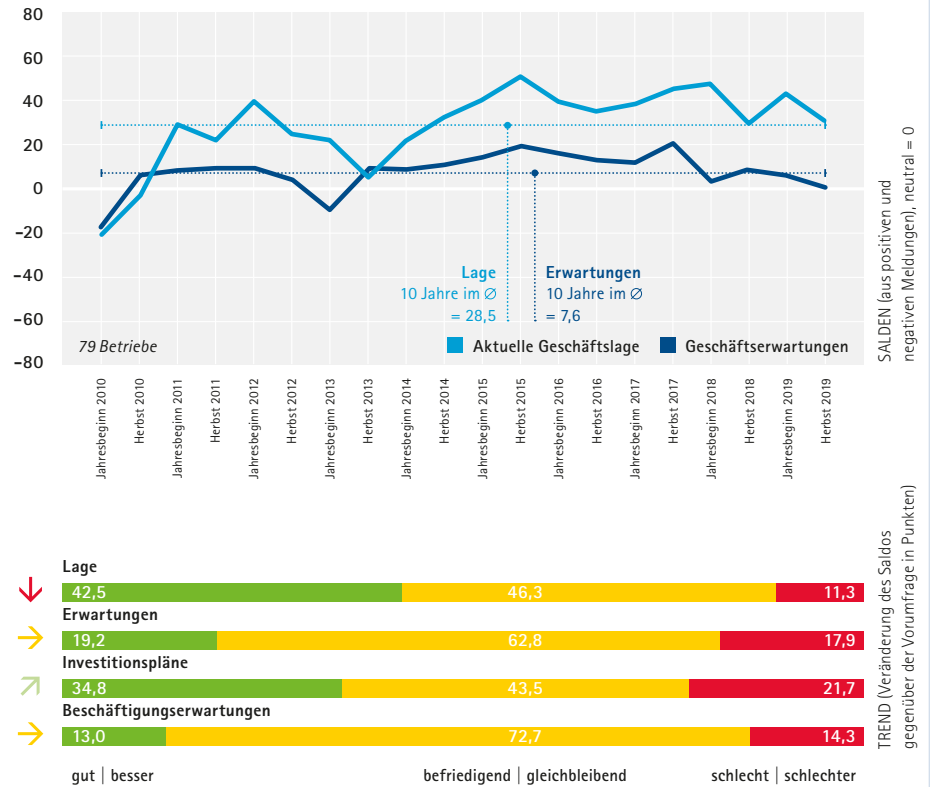


„In der Hotellerie hat sich das Geschäft in den letzten vier Jahren sehr positiv entwickelt. Das Landhotel Voshövel investiert intensiv in Angebotserweiterung und Qualitätssicherung sowie technische Erneuerungen, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Wir hoffen, dass die Eintrübung der Geschäftsentwicklung, wie sie momentan in der Industrie und insbesondere bei den Automobilzulieferern zu spüren ist, nicht so schnell unsere Branche erreicht.“

Dienstleistungen

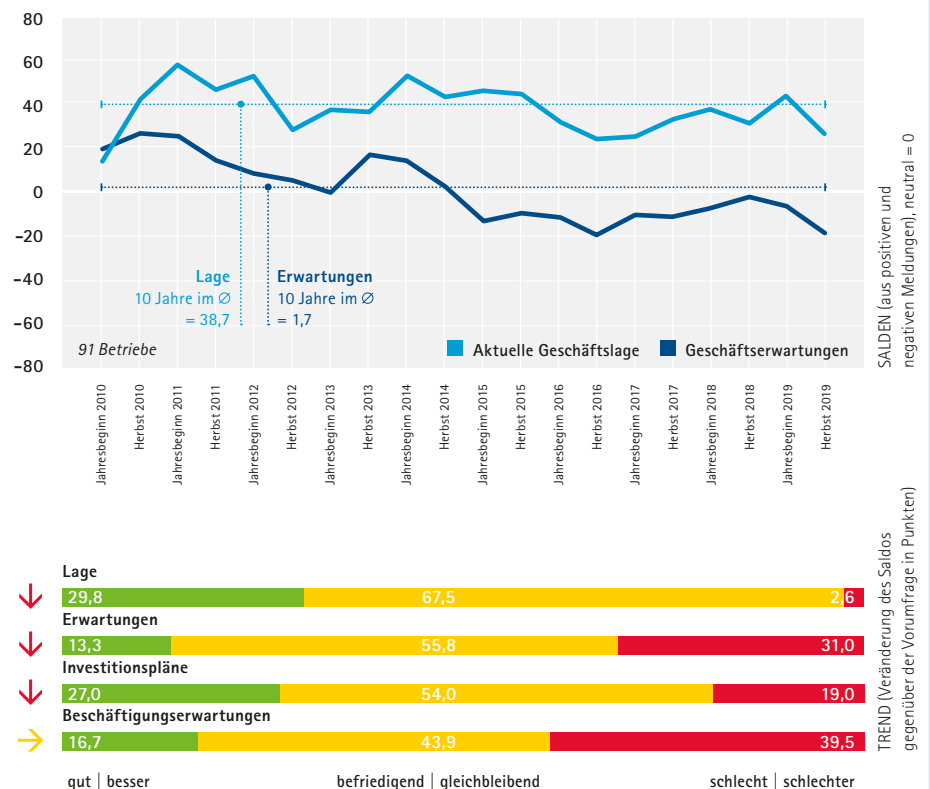
Gastgewerbe

- In der Hotellerie brummt vor allem die Stadt-, Geschäftsreisen- und Tagungshotellerie.
- In der Gastronomie profitieren Anbieter, die auf aktuelle Trends setzen, vor allem die Außengastronomie sowie Spezialitätenrestaurants auf der einen und Kettenbetriebe mit modernen Standardisierungskonzepten auf der anderen Seite.
- Das Gastgewerbe ist insgesamt in guter Geschäftslage und erwartet keine großen Veränderungen in den kommenden Monaten.
- Die Beschäftigungspläne sind ausgeglichen. Die Investitionen nehmen leicht zu.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn 2019 verschlechtert und befindet sich unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Das Niedrigzinsumfeld sowie der anhaltende Kosten- und Preisdruck durch die Digitalisierung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen halten den Druck auf die Branche hoch.
- Die Investitionspläne haben angezogen. Dagegen bleiben die Beschäftigungspläne weiterhin wenig expansiv. Der Konzentrationsprozess in der Branche geht weiter.
- Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage bleiben die Hauptrisiken der Branche.
- Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind daher zurückhaltend und liegen unter dem langjährigen Durchschnitt.



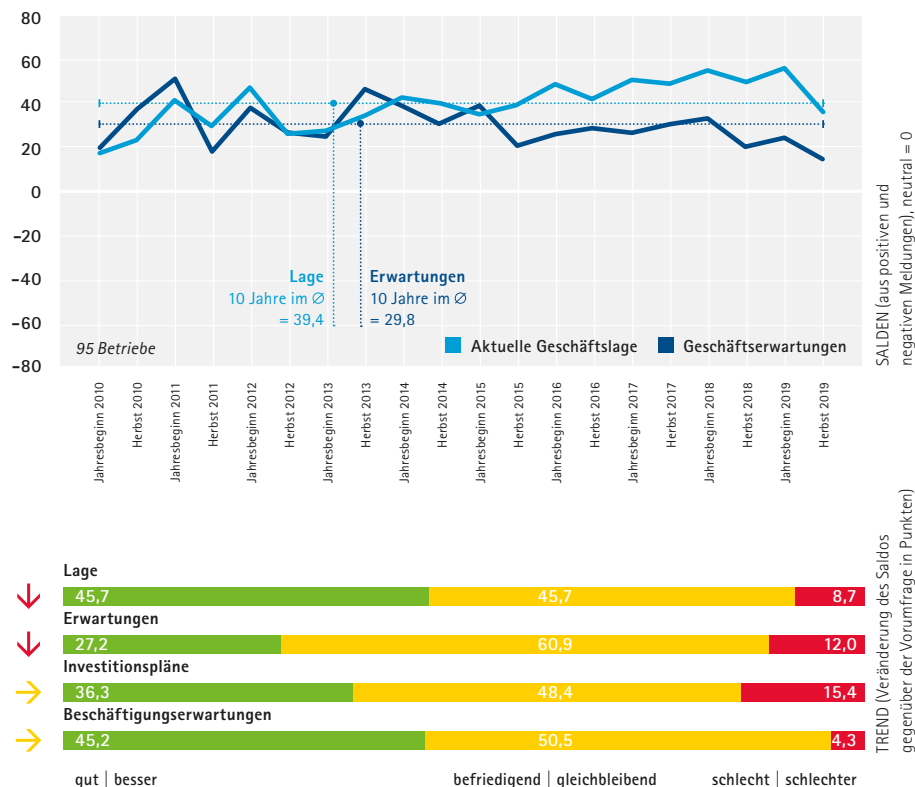


„Unser Verlag hat sich auf Materialien zur Vorbereitung auf die IHK-Zwischen- und Abschlussprüfungen spezialisiert. Unsere Geschäftslage ist gut. Wegen des demografischen Wandels schrumpft jedoch der Markt. Außerdem nimmt bei Jugendlichen das Interesse an einer Berufsausbildung ab. Wir hoffen aber, mit neuen Produkten neue Käufergruppen erschließen zu können.“

Dienstleistungen

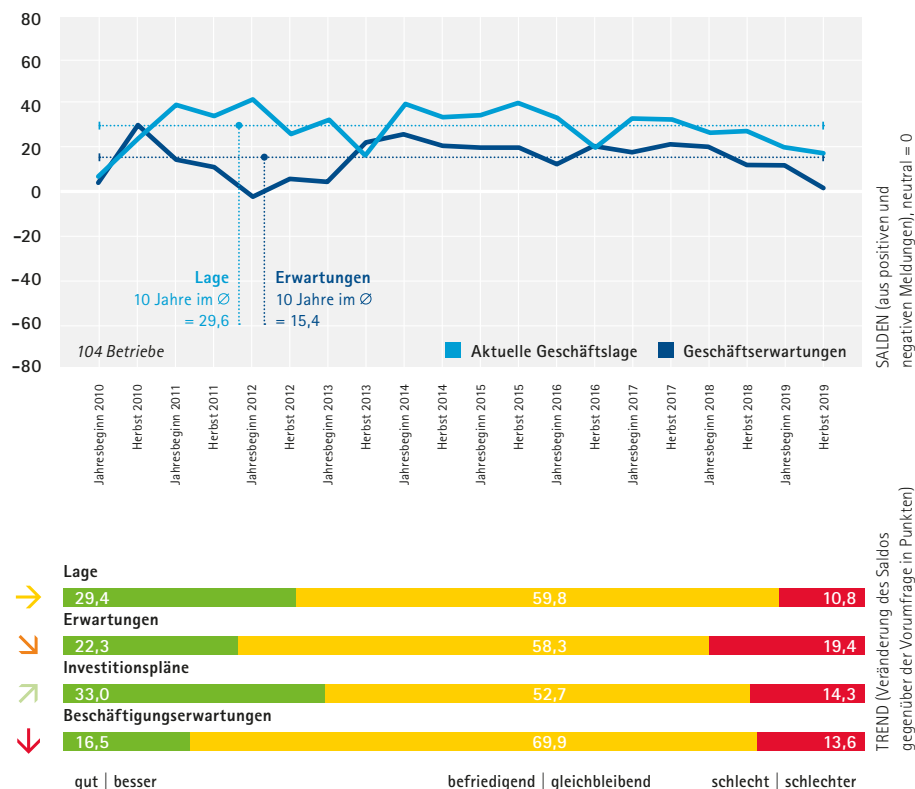
IT-Branche

- Die Lageeinschätzung fällt auf den tiefsten Stand seit 2015, liegt aber nur geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Die Erwartungen sind zwar noch auf Wachstum ausgerichtet, aber so niedrig wie seit 2009 nicht mehr.
- Die Beschäftigung und die Investitionen in Produktinnovationen sollen weiter ausgebaut werden.
- Die Inlandsnachfrage, vor allem von der schwächelnden Industrie, und der Fachkräftemangel belasten die Branche.



Medien und Kommunikation

- Die Stimmung in der Branche ist nochmals leicht zurückgegangen, liegt aber nur leicht unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Die Investitionsbereitschaft hat dagegen zugenommen. Ein Drittel der Unternehmen möchte mehr investieren als zuletzt, insbesondere in Ersatzbedarf und Produktinnovationen.
- Die Beschäftigungspläne sind hingegen etwas zurückhaltender als zum Jahresbeginn.
- Die Medienunternehmen sorgen sich um die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten.
- Insgesamt sind die Erwartungen der Branche im Vergleich zur Vorumfrage nochmals deutlich gesunken und liegen unter dem langjährigen Durchschnitt.



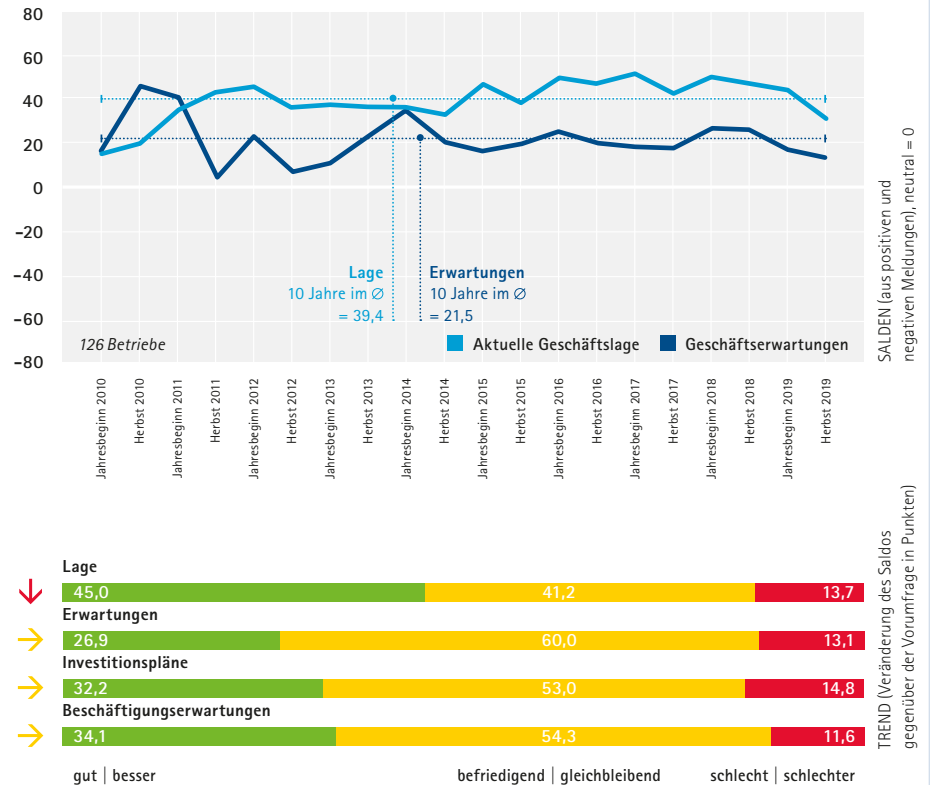


„Als Hersteller von Medizinprodukten sind wir in einer relativ konjunkturunabhängigen Branche tätig. Unsere Herausforderungen liegen in der zunehmenden Regulierung – insbesondere durch EU-Verordnungen wie die MDR – und im steigenden Fachkräftemangel. Für einen Brexit sehen wir uns mit unserer Tochtergesellschaft in England gut vorbereitet. 2019 und 2020 stemmen wir die größten Investitionsprogramme in der Firmengeschichte. Die größte Einzelinvestition tätigen wir in unserem Produktionsstandort im Saarland.“

Dienstleistungen

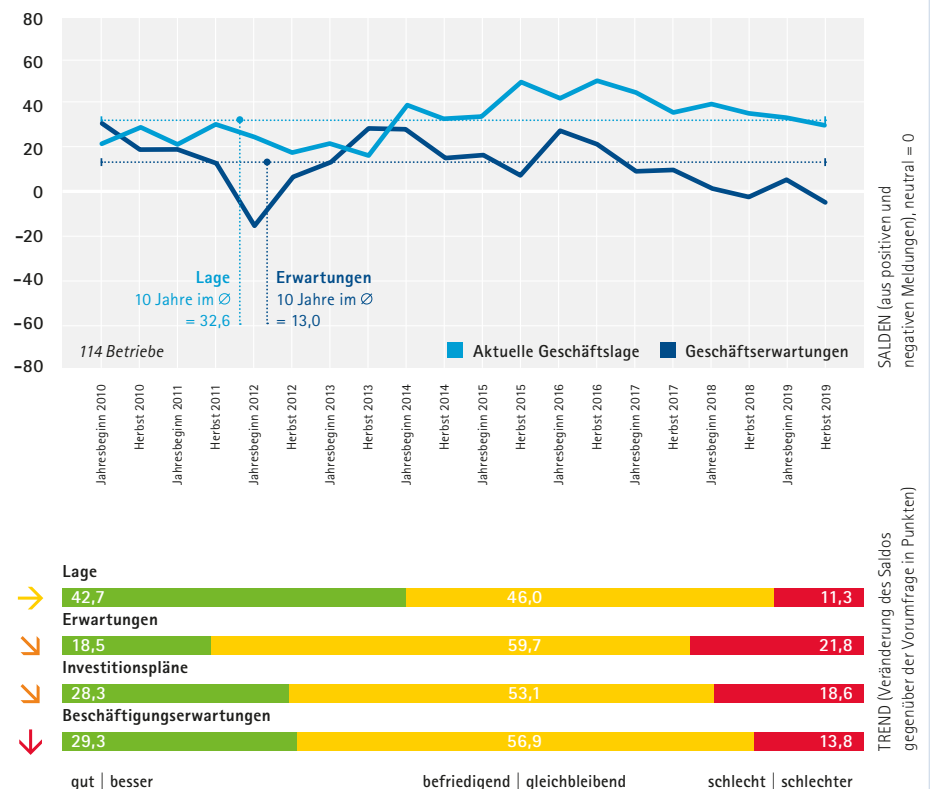
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Die Konjunkturertrübung macht auch vor den Beratern nicht halt, aber auf einem ganz anderen Niveau als bei den übrigen Branchen.
- Wachstumstreibend wirken die in den Kundenbranchen zunehmende Verbreitung der Digitaltechnik sowie der strukturelle Umbruch zur Service- und Informationsökonomie.
- Eine nachlassende Investitionsdynamik dämpft die Lage und die Perspektiven der Beratungsnachfrage.
- Der Personalbedarf bleibt hoch. Gleichzeitig bremst der Fachkräftemangel die Branchenentwicklung.



Gesundheitswirtschaft

- Die Geschäftslage der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft bleibt gut und hat sich im Vergleich zur Vorumfrage nur geringfügig abgeschwächt.
- Die Geschäftserwartungen dagegen haben sich verschlechtert. Aktuell erwarten mehr Unternehmen, dass sich die Geschäftslage in den nächsten Monaten verschlechtert als verbessert. Dies war bereits im Vorjahr der Fall, allerdings nicht so ausgeprägt wie im Herbst 2019. Die Unternehmen haben daher auch ihre Investitions- und Beschäftigungspläne nach unten revidiert.
- Das größte Wirtschaftsrisiko sehen die Unternehmen nach wie vor in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und dem Fachkräftemangel, der in dieser Branche besonders stark ausgeprägt ist.



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (31. März 2019, in Prozent)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,4	0,5
im sekundären Sektor	22,8	26,8
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	16,5	20,0
im tertiären Sektor	76,8	72,7
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,4	22,6
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,2	21,5

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte

Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr		
Fläche	31. Dez. 2018	12.278 km²			36,0 %
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2018	8.706.407 Personen	+0,2 %		48,6 %
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2018	550.000 Unternehmen			49,9 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2019	3.444.710 Personen	+2,0 %		49,5 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2017	362,537 Mrd. Euro	+3,3 %		52,9 %
Industrieumsatz	Jan. bis Aug. 2019	101,383 Mrd. Euro	-2,5 %		47,2 %
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Aug. 2019	51,458 Mrd. Euro	-3,4 %		51,4 %
Exportquote	Jan. bis Aug. 2019	50,8 %			46,6 %
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	31. März 2019	18,1 %			15,4 %
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	31. März 2019	14,2 %			14,5 %
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2017	77.578 Euro	+1,8 %		72.708 Euro
Arbeitslosenquote	Okt. 2019	6,5 %	0,0 Prozentpunkte		6,4 %
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2019	24.571 Euro			23.749 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2019	102,4			99,0

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

IHRE ANSPRECHPARTNER

Bergische IHK

Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze

☎ 0202 2490-705

✉ h.hintze@bergische.ihk.de

www.bergische.ihk.de

IHK Aachen

Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow

☎ 0241 4460-234

✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de

www.aachen.ihk.de

IHK Bonn / Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn

Michael Schmaus

☎ 0228 2284-140

✉ schmaus@bonn.ihk.de

www.ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Gerd H. Diestler

☎ 0211 3557-210

✉ diestler@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln

Daniela Scherhag-Godlinski

☎ 0221 1640-4240

✉ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

www.ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Gregor Werkle

☎ 02151 635-353

✉ werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK

Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg

Friederike-Sophie Niemann

☎ 0203 2821-338

✉ f.niemann@niederrhein.ihk.de

www.ihk-niederrhein.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHK Aachen, der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011), der IHKs Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und der Niederrheinischen IHK (seit Jahresbeginn 2016) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Hagen Hintze (Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid), Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.



Initiative
Rheinland